

Der Weitblick

LUTMIS 
Durch Jesus
die Welt verändern

Mitteilungsblatt der Lutherischen Missionsgesellschaft in Österreich | 4 | 2023



www.lutmis.at

BIS HIERHER HAT UNS DER HERR GEHOLFEN

Seite 4

Drei TAIWAN-Projektberichte

Seite 11

Weihnachtsprojekt LIBANON

Seite 17

LUTMIS - aktuell

Seite 19

Editorial:	3
Unter dem Wort:	Bis hierher hat uns der HERR geholfen	4
TAIWAN:	Versöhnt mit GOTT, erquickt in Not	11
	Geben und dabei beschenkt werden	13
	Rückblick und Ausblick	15
LIBANON:	Weihnachtsprojekt: Menschen mit der Liebe JESU erreichen	17
LUTMIS aktuell:	inklusive Rückblick „Dankgottesdienst 50 Jahre LUTMIS“ und Vorschau Missionskreis und LUTMIS-Freizeit 2024	19

„Der Weitblick“ erscheint vierteljährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Ihre Meinung ist gefragt – Leserbriefe sind willkommen.

Der Nachdruck einzelner Artikel ist nach vorangehender schriftlicher Anfrage und nach Zustimmung der LUTMIS mit Quellenangabe durchaus erwünscht.



Die „Lutherische Missionsgesellschaft - LUTMIS“ ist ein evangelisch-kirchlicher Verein. Wir sind eigenständig, bekennnistreu und „Partner der Österreichischen Evangelischen Allianz“ sowie Mitglied der „Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche“.

Wir ersuchen um Fürbitten und Gaben für die nachstehenden Projekte:



BRASILIEN	Vermittlung von Patenschaften für Kinder im Lutherischen Kinderheim Moreira (<i>Riemann</i>)
JAPAN	Gemeindeaufbau (<i>Tiffany Huang</i>)
MALAWI	Christliche Lehrerausbildung und –betreuung (<i>Muotcha</i>)
MOSAMBIK	Pastorenausbildung und Gemeindeaufbau (<i>Schroeder</i>)
PAPUA - NEUGUINEA	Lutherisches Pastorenseminar Ogelbeng (<i>Gigmai</i>)
PAPUA - NEUGUINEA	Jugend-Slumprojekt Port Moresby (<i>Masquiren</i>)
PHILIPPINEN	Gemeindeaufbau Talisay und Tagbaking (<i>Pelobello</i>)
TAIWAN	Pastorenausbildung, Thai-Pioniermission (<i>E. Scharrer</i>)
-----	Das Evangelium in der islamischen Welt

Offenlegung/Impressum: Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich (Evangelisch - kirchlicher Verein), Favoritenstraße 180/1/9, 1100 Wien; kontakt@lutmis.at; T. 0664 8712156; ZVR: 031734606; **Vorstand:** Ing. Erwin Bernhart, Dipl.-Päd. Monika Bernhart, Elfriede Jerouschek, Dr. Dipl.Ing. Michael Kleiser, Johann Vogelник (Vs. Obmann); **Blattlinie:** Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus; Motivierung und Ermutigung zur Mission. **Redaktion:** Johann Vogelник, Badgasse 3, 2105 Unterrohrbach, Tel. (02266) 808 11; E-Mail: vogelnik@lutmis.at; Internet: http://www.lutmis.at. **Druck:** VSG Direktwerbung GmbH, 2345 Brunn/Gebirge; **Spendenkonto:** Raiffeisenlandesbank Noe-Wien, IBAN: AT95 3200 0000 0747 9207, BIC: RLNWATWW;

Liebe Leserin, lieber Leser!

In der evangelischen Erlöserkirche in Melk fand sich am 15. Oktober 2023 eine große Festgemeinde zusammen, um GOTT zu danken. Die LUTMIS durfte nun schon 50 Jahre lang ein kleines Werkzeug in SEINER Hand sein, um die rettende, frohe Botschaft von Jesus Christus segensreich weltweit weiterzugegeben. Die Predigt vom Missionsleiter der Liebenzeller Mission, David Jarsetz, kann ab Seite 4, sowie Berichte des Dankgottesdienstes können ab Seite 20 nachgelesen werden.

In den letzten 23 Jahren wurde die Pionier-Missionsarbeit in Taiwan durch unsere Spender besonders gefördert. Nach dem Tod von Immanuel Scharrer leitet in bewundernswerter Weise Erika Scharrer mit ihrem Team nun die Thai-Gastarbeiter- und Gefangenenmission weiter. Erika Scharrer lässt uns teilhaben an dem, was Gefangene erleben, die Jesus Christus kennenlernen, und wie Gottes Vergebung ihr Leben verändert. Noch weitere Taiwan-Einblicke schenkt uns Kurzzeitmissionar Leon und die Missionarin Daruni Wu – alle Taiwan-Berichte ab Seite 11.

Wir sind Gott sehr dankbar für die offenen Türen, die wir unter libanesischen und syrischen Muslimen haben. Die Weihnachtszeit ist jedes Jahr eine wunderbare Gelegenheit, um Muslime mit dem Evangelium zu erreichen und Notleidenden beizustehen. Das soll gerade jetzt mit dem Weihnachtsprojekt 2023 verstärkt geschehen. Näheres entnehmen Sie bitte dem Artikel ab Seite 17.

In wenigen Tagen feiern Milliarden von Menschen das Weihnachtsfest. Bereits seit Wochen befinden sich viele schon im „Weihnachtsmodus“. Dass viele kaum noch wissen, warum dieses Fest gefeiert wird und dass der Großteil derer, die es wissen, sich nicht dafür interessiert, ist kein Geheimnis. - Hier ist unser persönliches Zeugnis gefragt.

Gott segne Sie!

Herzlichst Ihr
Johann Vogelник



Titelbild:

Das Evangelium in der islamischen Welt:

Im Zelt einer Flüchtlingsfamilie an der libanesisch-syrischen Grenze. Das Heizöl und der Ofen sind ein Geschenk der Missionsfreunde.

Lesen Sie mehr ab Seite 17.

Unter dem Wort



BIS HIERHER HAT UNS DER HERR GEHOLFEN

Predigt beim Dankgottesdienst „50 Jahre Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich“ von David Jarsetz, dem Gesamtleiter der Liebenzeller Mission, am 15. Oktober 2023 in der Evangelischen Erlöserkirche in Melk/Niederösterreich.

Die Predigt musste aus Platzgründen hier stark gekürzt werden, kann jedoch in voller Länge auf unserer Homepage www-lutmis.at unter „Downloads“ gehört werden.

Liebe Gemeinde, liebe LUTMIS-Freunde oder - ich erlaube mir LUTMIS zu personifizieren –ich sage: Liebes Geburtstagskind, liebe Ehrengäste,

ich freue mich sehr heute hier dabei sein zu dürfen. Ich bin gerne aus Deutschland angereist und wünsche uns allen einen guten gesegneten Gottesdienst.

Im 1. Samuel 7, Vers 12 heißt es:

„Da nahm Samuel einen Stein und stellte ihn auf zwischen Mizpa und Schen und nannte ihn »Eben-Eser« und sprach: „Bis hierher hat uns der HERR geholfen.“

Wusstet Ihr dass es weltweit 5.650 verschiedene Steinarten gibt?

Einen besonderen Stein habe ich mitgebracht. Er hat eine Weltreise hinter sich und ist relativ schwer, hat eine Geschichte, stammt von einer Insel aus Mikronesien und ist eine Geldwährung.

Zu biblischer Zeit wurden auch große Steine aufgestellt, wie Steinhäufen entweder als Altäre oder eben auch Gedenksteine, als ein Stein der Erinnerung, als ein Denkmal, an ein ganz besonderes Ereignis. Und ich denke, anlässlich eines 50-jährigen Jubiläums lohnt es sich, auch heute den einen oder anderen Gedenkstein aufzustellen. Wir haben schon unseren Gott gelobt und ihn besungen. Und ich möchte eben anhand von diesem Text von 1. Samuel 7 auch noch unterstreichen, was der

Prophet und welchen Stein er damals aufgestellt hat. Und ich frag ganz persönlich, wer jetzt vielleicht schon länger mit der LUTMIS unterwegs ist: Welche Gedenksteine gibt es denn da so, wenn man zurückschaut? Diese Steine der Hilfe, wo man sagt: Ja, da haben wir die Hilfe Gottes in besonderer Weise erlebt, gesehen. Wo wir einfach sagen: Ja, Gott war gut, Gott ist gut, er hat geholfen.

Der Kontext dieses Verses ist wichtig, um ihn auch erfassen und verstehen zu können:

Israel hatte in besonderer Weise die Hilfe Gottes erlebt. Nach vielen Jahren, in denen es von den Feinden, den Philistern immer wieder besiegt und unterdrückt wurde, hatte es nun endlich wieder einen Sieg. Und ich kann jetzt eigentlich nicht vorbeikommen, die aktuellen Geschehnisse in unserer Welt anzuschauen. Da hat sich bis heute nicht viel verändert. Dass der Staat Israel gehasst, unterdrückt und angefeindet wird, ist nichts Neues unter der Sonne. Das gab es zu biblischer Zeit eben auch schon.

Israel, als das erwählte Volk Gottes, hatte sich einmal wieder verrannt, ist eigene Wege gegangen, sich abgekehrt von der Lebensquelle und Gott auf das Abstellgleis gestellt. Gott hatte keine Bedeutung mehr. Und wenn Gott keine Bedeutung mehr hat, dann beginnt die Abgötterei. Dann werden die irdischen Dinge zu den Göttern. Und da könnte man jetzt vieles, vieles aufzählen. Das gab es damals und das gibt es heute - die anderen Hilfen, die man anzapft und die Dinge, von denen man sich Hilfe, Hoffnung und Rettung erhofft. Zum Beispiel das liebe Geld usw. Ich sage es mal direkt: Götzendienst ist auch heute überall auf dieser Welt ein Thema.

Und Samuel, der Prophet, der Mann Gottes, er hält eine – ich nenne es – Erweckungspredigt. Sehr deutlich spricht er auch in 1. Samuel 7, Vers 3:

„Wenn ihr euch von ganzem Herzen zu dem HERRN bekehren wollt, so tut von euch die fremden Götter und die Astarten und richtet euer Herz zu dem HERRN und dient ihm allein, so wird er euch erretten aus der Hand der Philister.“

Eine ganz klare Botschaft mit ganz klarem Inhalt. Ja, wendet euch Gott zu, aber wendet euch auch ab. Das ist das Stichwort von Bekehrung. Ein Wort, das ja auch manchmal ein Reizwort ist heutzutage. Darf man das noch predigen? Als Kirche Jesu Christi haben wir immer den Auftrag zu Gott einzuladen, dass Menschen sich ihm zuwenden. Und die Zuwendung bedeutet immer auch eine Abwendung. weil man kann nicht Gott und jemand anderem oder etwas anderem dienen.

Da spare ich mir jetzt die Beispiele. Und nach dieser erwecklichen Predigt passiert das, was wir uns eigentlich überall auf dieser Welt wünschen: Dass das gesprochene und verkündigte Wort greift, dass es Herzen erreicht und dass Menschen angesprochen sind und reagieren. Und es entsteht sowas wie eine Bußbewegung – damals schon. Da heißt es: *„Als aber die Philister hörten, dass die Israeliten zusammengekommen waren in Mizpa, zogen die Fürsten der Philister hinauf gegen*

Israel.“ Da gibt es einen kleinen geistlichen Aufbruch, ein kleines Pflänzlein und sofort kommt der Gegenwind schon wieder dazu. „Und die Israeliten hörten es und sie fürchteten sich vor den Philistern.“ – so heißt es im Text Vers 7.

Und dann geht es weiter, dass Gott eingegriffen hat. Nun heißt es: „Aber der HERR ließ donnern mit großem Schall über die Philister am selben Tage und schreckte sie, dass sie vor Israel geschlagen wurden.¹¹ Da zogen die Männer Israels aus von Mizpa und jagten den Philistern nach und schlugen sie bis unterhalb von Bet-Kar.“

Und eben überwältigt von dieser Rettung, überwältigt von dem Eingreifen Gottes, seiner Hilfe, deswegen hat Samuel einen Stein der Hilfe aufgestellt. Als einen Gedenkstein, als einen Erinnerungsstein Eben-Ezer „Bis hierher hat uns der HERR geholfen“

Liebe Gemeinde, liebe Freunde der LUTMIS,

ich freue mich sehr, dass es heute zu diesem 50-jährigen Jubiläum gekommen ist, dass das gefeiert werden darf und ich gratuliere natürlich herzlichst zu diesem doch auch gereiften Alter mit 50. Und so wünsche ich natürlich auch, dass der Fokus klar bleibt auch für die Lutherische Missionsgesellschaft für das was war, für das was ist und für das was kommen wird.

Denn dieses Wort „bis hierher hat uns der HERR geholfen“ zeigt eben auch die Vergangenheit an: Bis hierher – da war was. Hierher ist ja auch die Gegenwart. Und wenn ER bis hierher geholfen hat, dann wird ER ja auch in der Zukunft helfen. Und diese 3 Dimensionen möchte ich gerne etwas ausführen, weil ich davon überzeugt bin, unsere Welt braucht mehr denn je die Hilfe unseres HERRN. Braucht mehr denn je den Helfer, mehr denn je den Retter Jesus Christus. Ich glaube, noch nie waren die Krisen, die Kriege und die Krankheiten so immens, so stark und so groß, so überwältigend wie heute. Aber ich bleibe hier nicht beim Negativen stehen oder beim Pessimismus, sondern ich sage auch: Noch nie waren die Chancen größer, das Evangelium von Jesus Christus weiterzugeben. Noch nie! Alleine schon durch die digitalen Möglichkeiten. Ich könnte jetzt vieles erzählen. Wie wir auch als Missionswerk weltweit über die digitalen Medien Menschen erreichen können und wie Menschen auch über hybride Modelle Gottes Wort hören können, im Glauben wachsen und gestärkt werden. Also noch nie waren die Chancen größer; noch nie gab es so viele junge Menschen auf dieser Erde, die auch Fragen an die Zukunft stellen, an die Welt und an das Leben.

Und ich danke an dieser Stelle natürlich auch LUTMIS ganz herzlich! Denn meine Frau und ich haben auch profitiert von der Unterstützung von LUTMIS. Als Missionare in Papua Neuguinea, in Port Moresby unter den Straßenkindern in den Elendsvierteln, wo Kinder in sozialer Armut der Verwahrlosung ausgesetzt sind und wo es darum geht, Kirchen und Mitarbeiter zu mobilisieren. Die Kinder, die Ärmsten, die Schwachen nicht zu übersehen, sondern ihnen ganzheitlich zu helfen, ihnen das Wort Gottes lieb zu machen, ihnen Werte und Maßstäbe für das Leben mitzugeben.

Aber auch, dass sie Jesus Christus persönlich kennenlernen. Es war eine sehr besondere Arbeit und dass sie heute noch weitergeht in diesem „Shape-Life-Projekt“, wo Mitarbeiter sich weiterhin auch einsetzen, dass eben Kinder und Jugendliche auf den Lebensweg kommen. Und dafür danke ich sehr, dass LUTMIS auch weiterhin finanziell mitunterstützt und für diese Arbeit betet.

Den drei Stoßrichtungen von diesem Vers „Bis hierher hat uns der Herr geholfen!“ sollen sich drei Wünsche anschließen oder drei Erinnerungssteine möchte ich Euch mitgeben.

- Erstens: Denkt dankbar zurück, weil uns unser Herr viel Gutes getan hat!

Das Wort „bis hierher“ zeigt die Hand Gottes an, die auf die Vergangenheit zurückweist. Da steckt der Vater im Himmel dahinter, der seinen Kindern gute Gaben gibt. Und immer wieder auch die Frage: Wieviel Gutes haben wir von Gottes Hand empfangen? Und wieviel Segen kann man auch weitergeben?

Ich mache dem Geburtstagskind heute sehr viel Mut, zum Jubiläumstag nochmals ganz bewusst inne zugehen und dankbar zurückdenken. Die afrikanische Sprache übersetzt das Wort „Dankbarkeit“ mit „Im Rückspiegel zurückschauen“. Das finde ich sehr schön. Bei Dankbarkeit geht es immer wieder auch darum, zurückzuschauen und nicht zu vergessen, was Gott uns Gutes getan hat. Wir leiden manchmal – ich drücke das etwas salopp aus – an einer geistlichen Demenz. Und ich möchte jetzt nicht die Menschengruppe betonen, die unter so einer Krankheit leidet, weil das auch schlimm und schrecklich ist. Aber wie oft uns Gott Gutes tut und wir empfangen Hilfe, nehmen sie gerne in Anspruch, aber wie schnell ist doch auch die Dankbarkeit dahin. Er ist der Geber aller guten Gaben. Und die Samuel-Geschichte veranschaulicht das auf sehr schöne Weise, was das eigentliche Gute ist. Worin besteht das eigentliche Gute Gottes?

Nochmals: Die Israeliten waren von den Feinden bedroht. Sie waren ihnen ausgeliefert. Es gab keine Chance aufs Überleben. Gott hat aber in seiner Güte eingegriffen. Er hat sein Volk nicht dem Tod preisgegeben. Ich vermute einmal, LUTMIS oder wir als Menschen haben keine Feinde in dem Sinne, dass wir Angst haben müssen, im Leben irgendwie bedroht zu sein. Und doch, es gibt einen Feind, den wir alle gemeinsam haben – es ist der Tod. Der Tod greift nach uns. Er trachtet uns allen nach dem Leben. An ihm kommen wir nicht vorbei. Der Tod ist todsicher! Und am Ende unser aller Leben steht höchst wahrscheinlich ein Grabstein. Eine Erinnerung, dass wir gelebt haben. Aber biblisch gesehen ist das nicht das Aus.

Wie froh und dankbar bin ich, dass der Tod nicht das Ende ist. Unser Feind ist besiegt, weil unser HERR ihn besiegt hat. Und dieser eine ist die Auferstehung und das Leben – das ist Jesus Christus. Und deswegen gibt es Mission. Deswegen braucht es auch Mission in dieser Welt, weil es um diesen Jesus Christus geht, der das Leben ist, der den Tod, den Erzfeind, besiegt hat. Und deshalb wollen wir eigentlich nicht müde werden, einer Welt das zu sagen, diese gute Nachricht. Der

weggerollte Grabstein vor der Grabstätte Jesu ist das größte Siegeszeichen dieser Welt. Es ist das stärkste Hoffnungszeichen, dass der Grabstein weggerollt ist.

Und das muss eine Welt hören. Und der HERR wird uns mit seinem Leben beschenken und uns an seinem Leben teilhaben lassen: heute, hier und jetzt und eben auch für die ganze Ewigkeit. Und dieses Geschenk, das gilt es weiterzugeben und hoffentlich noch an vielen Orten dieser Welt.

Dafür braucht es also heute, an diesem Jubiläumstag, das bewusste Zurückerinnern. Das ausdrückliche Danken. Absichtliche Vergegenwärtigung der Hilfe Gottes. Und ich glaube auch, der dankbare Rückblick bewahrt vor einem steinharten, verbitterten Herzen. Es geht so schnell im Leben, dass es Lebensführungen gibt. Und wir begegnen immer wieder Menschen. Wenn ich ihnen zuhöre, dann habe ich den Eindruck: Ja, da gab es etwas in der Vergangenheit; das hat sie bitter werden lassen; das hat sie hart werden lassen. Ich glaube, immer da, wo wir einen dankbaren Rückblick haben und die Dinge aus der Hand Gottes nehmen, die schönen und auch die schweren, bleibt unser Herz weich und es macht uns frei und es zieht uns nach oben. „Danken schützt vor Wanken und Loben zieht nach oben“, heißt das Sprichwort. Also, dieses geistliche Gedächtnistraining ist natürlich auch eine Übung. Sie ist uns nicht in die Wiege gelegt, die auch Disziplin erfordert und die so wichtig ist.

- Zweitens: „Bis hierher hat uns der HERR geholfen. Vergesst nicht, woher die Hilfe kommt: Weil Jesus unser Retter ist.“

Der Stein der Hilfe hat die Israeliten daran erinnert, ganz sichtbar, wenn sie ihn wieder gesehen haben: Da steht ein Stein. Ja, sie haben einen Helfer und sie haben einen Retter. „Eben-Ezer“ vergewisserte sie, von wem die Hilfe kam und wem sie diese Hilfe verdanken.

Nicht sich selber zu sagen: „Gut haben wir es gemacht, oder die Umstände, irgendwie Glück gehabt, Schicksal“. Nein, die Hilfe kommt vom HERRN. Ja, woher kommt mir denn die Hilfe? Von meinem Bankkonto, von der Lebensversicherung? Nein, vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat. Er selber, der Fels der Zuflucht, der hat den Sieg geschenkt. Die Überlebenshilfe kommt vom HERRN. Lasst es uns nicht vergessen, woher unsere Hilfe kommt. Früher oder später brauchen wir doch alle die Hilfe unseres HERRN, denn wir können uns ja nur begrenzt helfen. Gottes Hilfe ist da. Nicht immer gleich, auch nicht immer sofort. Gottes Hilfe gibt es nicht wie einen Blanko-Scheck im Vorfeld oder im Voraus. Sie kommt zu seiner Zeit und rechtzeitig. Wir sollten nie vergessen, was im Jesaja steht: *„Seine Hand ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könne“ (Jes 59,1).*

Und ich kenne Menschen, die auch nicht irre geworden sind, oder, die daran zweifeln, weil Gott nicht sofort eingegriffen hat.

Ich möchte noch ein persönliches Beispiel erzählen aus dem Missionsdienst:

Ich habe ja schon gesagt, wir waren in Papua-Neuguinea, dort in Port Morsby im Einsatz und das war ein durchaus gefährlicher Ort. Denn in diesen Elendsvierteln gibt es viel Kriminalität. Wir waren dort immer als Weiße, natürlich auch mit Einheimischen unterwegs und mit Mitarbeitern. Und eines Tages ist meine Frau auch in so ein Elendsviertel gefahren, alleine mit zwei weiteren Neuguineasen. Auf einmal kommen, wie üblich dort in Neuguinea, sechs junge Männer, betrunken, rote Augen - das heißt unter Drogen -, haben dann irgendwelche selbst gebastelten Gewehre und dann bedrohen sie meine Frau und dringen ins Auto und wollen das Auto kidnappen usw. Das ist natürlich das schlimmste Szenario, was einem auch passieren kann. Und irgendwie geistesgegenwärtig konnte meine Frau dann sagen, als sie bedroht wurde - und die wollten natürlich alles haben, Geld und Schlüssel und Auto: „Hey, jetzt hört mal her, was ist denn los!“

Und auf einmal war das, als wenn es eine Art Gottesschrecken war. Alle Sechs rennen davon, wie von der Tarantel gestochen. Was für ein Eingreifen Gottes. Aber der Punkt war: Als sie nach Hause kam, dann ging es los. Dann auf einmal hat der Körper auch zum Zittern angefangen und die Folgewochen waren sehr sehr schwer.

Denn auf einmal ist in der Seele ein Zweifel hochgekrochen: Ja, wie ist denn das, dass der Engel des HERRN sich um die hier lagert, die ihn fürchten? Wir fürchten ihn doch. Wir sind in seinem Namen unterwegs. Wie kann er so etwas zulassen? Und wenn er es einmal zugelassen hat, lässt er es vielleicht ein zweites Mal zu und geht es immer so aus? Merken Sie, da sind so Fragen gekommen, die es uns auch diesen Dienst sehr schwer gemacht haben. Und wir dann auch gebetet haben und gesagt haben: Also, wenn wir ständig mit Angst besetzt sind, können wir diesen Dienst nicht tun.

Zwei Wochen später war der gleiche Dienst wieder dran. Das war so ein Kinderprogramm im gleichen Ort/Settlement und meine Frau wäre wieder dran gewesen, dort hineinzufahren. Ich habe sie ermutigt und ihr gesagt: „Fahre bitte wieder hinein.“ Und sie hat gesagt: „Ich habe Angst.“ Ich habe gesagt: „Wenn Du dich nun der Angst nicht stellst, dann wird die Angst immer über dich siegen.“ Wir haben in dieser Zeit immer wieder diesen Vers gebetet aus dem 2. Timotheus-Brief 1,7: „*Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.*“

Meine Frau hat es dann gewagt mit wirklich schwerem Herzen. Ich habe sie da auch allein gelassen, weil ich wusste, sie muss es überwinden. Und da ist die ganz besondere Hilfe Gottes passiert. Sie ist wieder hineingefahren am gleichen Ort und wieder waren die sechs Jungs da und wieder herausgesprungen. Sie hält das Auto an und fragt, was ist denn los. Und da sagen sie: „Wir wollen ja nur Hallo sagen.“ Was in der Kultur so viel bedeutet, wir entschuldigen uns. Denn die Jungs haben von der Community ordentlich Druck bekommen, weil ein Missionar, der da ist und hilft und Gutes tut, bedroht wurde. Sie haben ordentlich Druck bekommen und sich entschuldigt. Und das war fast schon die Rehabilitation meiner Frau, dass sie dann

erlebt hat: Ja, es ist vorbei. Seit diesem Augenblick ist dann auch die Angst gewichen und wir konnten unseren Dienst weiterhin tun. Für uns war das eben auch der Eingriff unseres Gottes, der auch zu seiner Zeit uns dann geholfen hatte – und das ist etwas Wunderbares.

Die Vaterhilfe, sie gilt uns allen. Wir dürfen aus Sorgen ein Gebet machen und Gott erhört Gebet. Vielleicht nicht immer sofort mit einem „Ja“. Manches Mal antwortet Gott mit einem „später“. Oder vielleicht antwortet Gott: „Zu meiner Zeit gebe ich Dir noch viel mehr als das, was Du erbittest.“ Manches Mal ist es so bevor wir beten, sagt Gott: „Bereits erledigt.“ – haben Sie sicher auch schon erlebt. Oder er sagt uns: „Lass Dich überraschen.“ Und manches Mal heißt es aber auch: „Nein“. Das hat selbst unser Herr Jesus Christus erlebt, als er zu seinem Vater gebetet hat im Garten Gethsemane: „Lass doch diesen schweren Kelch an mir vorüber gehen.“ Und sein Vater hat das Gebet in dem Fall so nicht erhört. Und Jesus Christus ist ihm treu geblieben bis in den Tod am Kreuz und hat für uns das große Erlösungswerk errungen mit seinem Leben. Ein größeres Geschenk gibt es nicht.

- Drittens: „Bis hierher hat uns der HERR geholfen. Seid gewiss, dass uns unser himmlischer Vater auch morgen in der Zukunft hilft, weil Gott sich nicht ändert.

Wir werden nachher noch das Lied singen: „Bleibend ist Deine Treue“. Gott kennt keine Launen, keine Stimmungen, wie wir vielleicht als Menschen. Seine Treue gilt uns. Und dieses „Bis hierher“ wird uns auch weiter begleiten, weil Gott sich selbst treu bleibt, weil er treu ist, weil er der Fels in der Brandung ist. Er ist der Fels, aus dem auf wunderbare Weise das Wasser des Lebens fließt. Wasser, das wir zum Überleben brauchen. Wasser, das den Lebensdurst stillt. Wasser, das Müden neue Kraft gibt. Und Wasser, das reinigt.

In der Offenbarung 22,17 heißt es: „*Komm! Und wen dürstet, der komme. Und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.*“

Unser himmlischer Vater weiß, was wir brauchen auch heute, auch für die nächste Woche, auch so wie wir heute da sitzen. Egal wie ermutigt oder entmutigt, wie gesund oder gesundheitlich auch angeschlagen. Er möchte unser Versorger sein und bleiben. Und wir haben uns immer wieder aufs Neue ihm zuzuwenden und gegebenenfalls uns von den Dingen abzuwenden, die uns von ihm ablenken wollen.

Ich schließe: „*Es ist ein köstlich Ding, auf die Hilfe des HERRN warten*“, so heißt es im Alten Testament. Und da heißt es ja, ein köstlich Ding ist es, auf die Hilfe des HERRN warten. Auf dass in der Zukunft noch viele Steine der Hilfe Gottes durch LUTMIS, und durch das was unterstützt wird, aufgestellt werden können.

Amen

TAIWAN: Versöhnt mit Gott, erquickt in Not

Von Menschen schuldig gesprochen, von Gott freigesprochen – das erleben die Gefangenen, die Jesus kennenlernen. Von einem berichtet Erika Scharrer, wie Gottes Vergebung sein inneres Leben verändert hat.

Herr K. war nicht mehr jung, als er vor sechs Jahren ins hiesige Männergefängnis eingeliefert wurde. Als ich ihn in der Abteilung für Neuankömmlinge zum ersten Mal traf, war die Verständigung schwierig. Er ist Japaner, konnte kein Chinesisch und nur ein paar wenige Worte Englisch. Wie sollte das werden bei lebenslänglicher Haftstrafe? Bei nächster Gelegenheit brachte ich ihm neben ein paar japanischen Traktaten auch das Markusevangelium auf Japanisch mit. Immer wenn ich ihn besuchte, lasen wir zusammen darin, ich in

meiner „Easy-English“-Bibel, er in seiner japanischen. Ich versuchte, ihm alles so einfach wie möglich zu erklären. Bald wollte er auch den englischen Text und nach nicht langer Zeit eine ganze japanische Bibel. Da er sich sonst mit fast niemandem unterhalten konnte, las er ständig. Wir brachten ihm nach und nach auch englische christliche Literatur, da wir nicht genügend Japanisches fanden. Als er in eine Arbeitsabteilung für ältere Gefangene verlegt wurde, berichteten seine Kollegen: „Er liest, wann immer möglich, und beteiligt sich nicht



Erika Scharrer im Gespräch mit einem Gefangenen



an den oberflächlichen Reden im Saal.“

Irgendwann versuchte er mir zu sagen, dass er getauft werden möchte. Zuerst verstand ich ihn nicht, denn er benutzte nicht das richtige Wort dafür. Doch als ich es begriffen hatte, konnten wir ihn in einem unserer zweimonatlichen fünf-sprachigen Gottesdienste für Ausländer im Gefängnis taufen. Was für eine Freude! Wie gut, dass wir auch einen Koreaner im Besuchsteam haben, der Japanisch spricht und Herrn K. öfters besucht! Er hilft uns, in unseren Gottesdiensten Japanisch als sechste Sprache einzubauen.

Die Taufe von Herrn K. ist nun schon ein paar Jahre her. Seither strahlt er richtig: Seine Schuld ist abgetan, auch wenn er seine Strafe hier noch weiter absitzen muss. Und in seiner Freude über sein neues Leben durch Jesus Christus ermutigt er alle in seiner Abteilung neu ankommenden Englisch-Spre-

chenden, auch zu unserer Gesprächsrunde zu kommen und mit uns in der Bibel zu lesen, dem Buch von dem Weg zur Versöhnung mit Gott.

Herr K. ist inzwischen sehr kränklich. Zu allen unseren Treffen im Gefängnis, wo er mehr als 20 Meter gehen muss, wird er im Rollstuhl gebracht. Aber er will unbedingt kommen. Oft muss er auch ins staatliche Krankenhaus, mit Fesseln! Das ist eine Qual für ihn. Aber seine Bibel muss mit. Und seine Freude an Jesus Christus und seinem Wort der Versöhnung kann ihm niemand und nichts nehmen.

Wie Herr K. sollen noch viele diese freimachende Botschaft hören. Aber unsere Besuchsteams bestehen zum großen Teil aus Rentnern. Beten Sie mit für neue Mitarbeitende.

Erika Scharrer

Vielen Dank für alle Gebete und finanzielle Unterstützungen.

Spendenstichwort: „TAIWAN“

TAIWAN: Geben und dabei beschenkt werden

Leon Neudorf war von April bis Juni in Hsinchu und unterstützte als freiwilliger Kurzzeitmitarbeiter die dortige Missionsarbeit. Unter der Woche war er in verschiedenen Gefängnissen unterwegs, um die gefangenen Menschen zu ermutigen und mit ihnen gemeinsam die Bibel zu lesen. Bei größeren Aktionen wie Gottesdienste mit den Insassen hat er vor allem bei der Technik mitgeholfen. An den Wochenenden besuchte er eine thailändische Gemeinde, um dort beim Fahrdienst zu helfen. Da die thailändischen Gastarbeiter in Taiwan nicht Autofahren dürfen, braucht es immer jemanden, der die Menschen aus den Baulagern abholt und zur Gemeinde bringt. Ebenfalls unterrichtete Leon Deutsch und Englisch. Von seinen Eindrücken und Erlebnissen berichtet er hier.

„Als junger Student in Deutschland habe ich mir ein Semester Pause genommen, um nach Taiwan zu reisen. Ich bin sehr geliebt und wohlbehütet aufgewachsen, und ich wollte diese Liebe

gern an Menschen weitergeben, die es nicht so gut hatten wie ich. Ich wollte mal so richtig geben. Aber Gott scheint oft andere Pläne mit uns zu haben, wie wir es uns selbst in unserem Kopf vor-

AT  RLB NOE-WIEN AG

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich - LUTMIS	
IBAN EmpfängerIn AT 953200000007479207	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank RLNWATWW	Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen
EUR	Betrag
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz	
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet Spende	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma	
006	
+ 30+ Betrag Beleg +	
Unterschrift Zeichnungsberechtigter	

stellen. Und so wurde ich vor einige Herausforderungen gestellt. Bereits in den ersten zwei Wochen bemerkte ich, dass ich ja gar nicht der tolle Deutsche bin, der so viel zu geben hat, sondern ich war es, der ganz schön viel Hilfe brauchte. Die Gefängnisarbeit war anfangs schwerer als gedacht. Ich war unsicher, was genau ich den Menschen

dort überhaupt von der Bibel weitergeben sollte, und wie ich sie in ihrer Situation bestmöglich unterstützen konnte. Und in der Thaingemeinde, wo ich mitarbeiten wollte, gab es leider niemanden, der gut Englisch sprechen konnte. Ich verbrachte viel Zeit im Gebet und suchte Gottes Hilfe. Und ich fand sie auch. Viele meiner Gespräche im Gefängnis liefen sehr gut.

Ich konnte Menschen, die Gott noch nicht kannten, das Evangelium erklären, und ich durfte Menschen in ihren Schwierigkeiten, die man im schweren Gefängnisalltag erlebt, unterstützen. In der Thaingemeinde habe ich mich von Anfang an super wohlfühlt, obwohl es



Leon (links) mit dem Gefängnis-Besuchsteam

Rückseite ZAHLSCHEIN

nur wenig verbale Kommunikation gab. Was uns aber verband, war geistliche Gemeinschaft, und wir hatten sehr viel Spaß zusammen in den drei Monaten.

Ich durfte das Wirken Gottes auf so vielerlei Weise erleben und an den Herausforderungen, die Gott mir gegeben hat, auf verschiedenste Art und Weise wachsen. Und obwohl ich mit der Einstellung nach Taiwan kam, zu

dienen und anderen zu geben, so war es wahrscheinlich doch ich selbst, dem am Ende am meisten gegeben wurde. So, wie es schon in Sprüche 11,25 (NeÜ) steht: „Wer andern Gutes tut, dem geht es selber gut, wer anderen Erfrischung gibt, wird selbst erfrischt.“ Gott ist gut, und er kann aus jeder Herausforderung etwas Gutes hervorbringen.

Leon Neudorf“

TAIWAN: Rückblick und Ausblick

Eigentlich kamen Imo und Erika Scharrer nach Taiwan, um Theologiestudenten zu unterrichten. Aber beide hatten das Anliegen, die gute Nachricht von Jesus den thailändischen Arbeitern in Taiwan zu bringen. Zu dieser Zeit kamen viele thailändische Gastarbeiter nach Taiwan. Daruni Wu blickt dankbar auf die gemeinsame Zeit zurück.

Beharrlich bis ans Ende

Ich erinnere mich, dass ich einen Plan für evangelistische Aktionen erstellt hatte mit bis zu 30 Veranstaltungen im Monat. Für Imo war das in Ordnung, aber es hätten auch noch mehr Veranstaltungen sein können. Nach seinem Arbeitstag am Seminar war er vor den Fabriken anzutreffen. Viele Thai-Christen erzählten, dass sie bis Mitternacht arbeiten mussten und dann Imo Scharrer trafen, der vor den Firmengeländen christliche Schriften verteilte. An Feiertagen organisierte er Ausflüge für die Thai-Gastarbeiter, um ihnen dabei die gute Nachricht von Jesus zu erzählen. An den Wochenenden traf er sich mit

den Gläubigen, um ihnen Gottes Wort zu lehren und sie im Glauben zu stärken.

Imo Scharrer war bis zuletzt unterwegs und hat die Thai-Geschwister zu den Gottesdiensten und Treffen abgeholt, egal wo sie wohnten, ob nah oder fern. Daneben war er auch im Gefängnisdienst tätig, um den ausländischen Gefangenen das Evangelium zu bringen. Wir erlebten seine Demut, Geduld und Beharrlichkeit in der Hoffnung, dass viele Menschen Gott kennenlernen und gerettet werden.

In den 20 Jahren, die Imo und Erika Scharrer in Taiwan waren, hörten sehr



Thaifreizeit im Januar 2023

viele thailändische Arbeiter von Gott, 12 Thai-Gemeinden wurden gegründet. Imo und Erika sind für die Pastorinnen und Pastoren und die Thai-Christen Vorbilder geworden. Möge Gott die Familie segnen.

Es geht weiter

Im Jänner fand die große Freizeit der Thai-Gemeinden statt. Am diesjährigen chinesischen Neujahrs-Camp nahmen 300 Personen teil und an einem weiteren Camp im Mai nahmen 225 Brüder und Schwestern teil. Dieses Camp fand in Thailand statt und hat das Ziel, Thais, die in Taiwan zum Glauben kamen und wieder nach Thailand zurückgekehrt sind, zu ermutigen und im Glauben zu stärken.

Alle drei Camps in diesem Jahr fanden zum ersten Mal ohne Imo Scharrer statt. Gott sei Dank gibt es Erika Scharrer, die sich anstelle von Imo einbrachte. Wir haben gemeinsam gelernt,

uns auf Gott zu verlassen. Das wollen wir auch weiter tun, was unsere knappen finanziellen Ressourcen betrifft und die Unterstützung der Thai-Arbeit.

Danke für Ihre Hilfe durch Gebete und Gaben für die gesamte Thai-Gastarbeiter- und Gefangenemission.

Spendenstichwort: „TAIWAN“



Herzliche Grüße,

*Ihre Daruni Wu
(Thai-Gastarbeiter-Mission in Taipei)*

WEIHNACHTSPROJEKT 2023 LIBANON: Menschen mit der Liebe JESU erreichen

Jesus Christus spricht: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Johannes 8,12

Liebe Missionsfreunde!

Die Lage im Libanon ist nach wie vor sehr schwierig. Unsere einheimischen Mitarbeiter berichten: „Es ist nicht leicht, in einem Land zu leben, in dem das Geld praktisch wertlos geworden ist. Für die über 1,5 Millionen Flüchtlinge aus Syrien, aber auch für viele Libanesen ist das Leben sehr schwer. Essen, Benzin, Medikamente, gute Bildung für die Kinder – vieles ist unerschwinglich teuer geworden. Viele Menschen versuchen auszuwandern. Unsere Politiker streiten lieber miteinander, anstatt die Probleme des Landes zu lösen. Die Sicherheitslage ist angespannt. Laut Berichten befinden sich mehr als 1000 ehemalige Terroristen des Islamischen Staates im Libanon. Außerdem wird die Terrorgruppe der Hisbollah immer stärker. Inmitten all dieser Schwierigkeiten erleben wir aber Gottes mächtiges Wirken unter Muslimen.

Wir sind Gott sehr dankbar für die offenen Türen, die wir unter libanesischen und syrischen Muslimen haben. In den letzten Jahren fanden über 4.000 Muslime zum Glauben an Jesus. Die Weihnachtszeit ist jedes Jahr eine wunderbare Gelegenheit, um Muslime mit dem Evangelium zu erreichen und Notleidenden beizustehen. Wir wollen jetzt in der

Weihnachtszeit verstärkt Muslime mit der Botschaft Christi erreichen. Wenn Gott uns die nötigen Mittel schenkt, möchten wir gerne hilfsbedürftigen muslimischen Flüchtlingen und Libanesen auf die folgende Art und Weise helfen:



Gerne möchten wir 500 Lebensmittelpakete, 1.000 Neue Testamente, 2.000 Bibelkalender und 10.000 evangelistische Schriften verteilen.

Ein Lebensmittelpaket für eine Familie mit Speiseöl, Reis, Nudeln, Tunfisch- und Fleischdosen, Käse, Kichererbsenbrei, Salz und einem evangelistischen Büchlein kostet im Libanon zurzeit Euro 55,-. Ein Neues Testament kostet Euro 3,-, für den Druck von 2.000 Bibelkalendern und 10.000 evangelistischen Schriften benötigen wir insgesamt Euro 7.000,-.

Bei uns in der Bekaa-Hochebene kann es bis zu minus 20 Grad kalt werden. Oftmals schneit es heftig. Deshalb



Im Flüchtlingslager an der libanesisch-syrischen Grenze beim Verteilen von Kinderschuhen.

möchten wir Decken an 200 Familien verschenken und 400 Familien mit jeweils 400 l Heizöl für die Beheizung ihrer Zelte im Winter versorgen.

Eine Decke kostet Euro 12,- und 400 l Diesel zum Heizen kosten Euro 360,-. Für 700 bedürftige Kinder möchten wir 700 Paar Winterschuhe besorgen, und für weitere 400 Kinder Winterjacken. Ein Paar gute Winterschuhe kostet Euro

25,-, eine Winterjacke Euro 60,-.

Diese praktischen Hilfen werden wir persönlich in den Flüchtlingslagern oder im Rahmen von besonderen Weihnachts-Gottesdiensten in unserem Gemeindezentrum weitergeben. Unser wichtigstes Anliegen ist es, die Herzen der Menschen mit der Liebe Christi zu erreichen“.

Wenn Sie, liebe Missionsfreunde, mithelfen möchten, dass in dieser Weihnachtszeit noch vielen Bedürftigen im Libanon geholfen werden kann und sie die frohe Weihnachtsbotschaft hören können, dann freuen wir uns über Ihre Mithilfe unter dem Spenden-Stichwort: „Weihnachtsprojekt Libanon“.

Ganz herzlichen Dank!

LUTMIS – aktuell

Unser Spendenbericht 3/2023

Im Zeitraum 1. Juli bis 30. September 2023 sind durch 125 Spendenüberweisungen insgesamt Euro 10.606,00 eingegangen. Davon waren Euro 10.076,00 für unsere Missionsprojekte sowie Euro 530,00 für die Abdeckung von Spesen (z.B. für Druck und Versand des Mitteilungsblattes) zweckgewidmet.

Entsprechend den verfügbaren Zweckbestimmungen bzw. nach dringenden Erfordernissen erfolgte die Weitergabe ohne Abzug 1:1 unverzüglich auf das Missionsfeld.

Wir danken Ihnen allen ganz herzlich die durch Ihre Spenden und Gebete die weltweite Mission mittragen und erst möglich machen.
Möge unser HERR alle Geber und alle Gaben reichlich segnen.

Ing. Erwin Bernhart, Schatzmeister

Herzliche Einladung zum LUTMIS-Missionskreis/Bereich Wien

Wir treffen einander jeden ersten Donnerstag im Monat (ausgenommen an Feiertagen sowie im Juli und August) von 17:30 Uhr bis ca. 19:30 Uhr in der Evangelischen Gemeinde Thomaskirche, 1100 Wien, Pichelmayergasse 2.

Gemeinsam bedenken wir Gottes Wort, erfahren das Neueste von unseren Missionsprojekten, loben den HERRN und beten für alle Anliegen. Persönlicher Austausch soll dabei nicht zu kurz kommen.

Unsere nächsten Missionskreise:

- Donnerstag, 7. Dezember 2023 (Bibelarbeit mit Lektor Peter Rettinger)
- Donnerstag, 4. Jänner 2024 (Bibelarbeit über die Jahreslosung 2024)
- Donnerstag, 1. Februar 2024 (Bibelarbeit mit Pfarrer i.R. Heribert Binder)
- Donnerstag, 7. März 2024 (Bibelarbeit mit Lektor Dr. Wolfgang Rieger)

Jeder ist herzlich eingeladen. Wir freuen uns über alle, die kommen!

Erster lutherischer Missionar in Übersee war ein Österreicher

Die sehr lesenswerte Broschüre, in der das Leben von

Justinian Freiherr von Welz (1621– 1668)

durch Pfarrer Steffen Meier-Schomburg genau nachgezeichnet wurde, ist wieder erhältlich und kann gerne auf Spendenbasis bei LUTMIS angefordert werden.

50 Jahre LUTMIS - So erlebten zwei unserer Mitglieder den Dankgottesdienst

Ein schönes Jubiläum durfte unser Missionsverein LUTMIS am 15. Oktober in der Erlöserkirche Melk mit einem Festgottesdienst feiern. Auf 50 Jahre im Dienste des Auftrages unseres HERRN wurde zurückgeblickt.

Johann Vogelnik, unser Vorsitzender Obmann durfte Bischof Michael Chalupka, Superintendent i. R. Werner Horn und den Missionsdirektor der Liebenzeller Mission David Jarsetz unter den zahlreichen Gästen begrüßen. Pfarrer i. R. Günter Battenberg sorgte mit seiner erfrischenden Art für die Liturgie und das Singen der Danklieder unter musikalischer Begleitung durch Kurator Werner Oberegger.



Die Festpredigt durch Direktor Jarsetz stand unter dem Dankeswort: Bis hierher hat der HERR geholfen. Noch nie waren die Möglichkeiten besser, das Evangelium zu verbreiten. Vergessen wir nicht, woher die Hilfe kommt – „manchmal gibt es ein „Ja“ vom Herrn – manches Mal ist es ein Später“.

Nach den Grußworten von LUTMIS-Gründungsmitglied SI i. R. Werner Horn, ging Bischof Michael Chalupka in seinem Grußwort auch in offener Weise auf das nicht immer „freudige“ Verhältnis der Kirchenleitung mit den verschiedenen Missionsgesellschaften ein. Anerkennung fand beispielsweise der Umstand, dass unser HERR durch die Missionsarbeit die Evangelische Kirche in Papua-Neuguinea um ein Vielfaches, im Verhältnis zu unserer Kirche wachsen ließ. Er schloss mit den Worten: „Jesus Christus und das Evangelium sind stärker, als zutage getretene Unzulänglichkeiten. Das ist es, was uns heute bewegt, was uns dankbar macht hinauszugehen in diese Welt, Mission zu leben, zu erleben und uns bekehren zu lassen - auch wie wir in der Predigt gehört haben. Er schloss: „Deshalb: Danke und alles Gute zum Geburtstag“ – Nachsatz: „50 Jahre ist ja kein Alter 😊“.

Johann Vogelnik hielt in seinem Rückblick die Ausführung des Missionsbefehls als Ziel unserer Arbeit fest. Dazu gehört auch das Elend der Menschen durch praktische Hilfe zu lindern.

Das gerne angenommene Buffet war der Abschluss unseres Festes. Wir danken unserem Herrn Jesus Christus für sein verheißungsvolles Wirken auch in der LUTMIS und bitten um seinen Segen bis zu seinem Wiederkommen.

Herzliche Grüße von Hans Illmayer (aus Ramsau am Dachstein)

Zur Feier „50 Jahre Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich“, darf ich als Mitglied meine Eindrücke schildern. Es wurde uns ein schöner, etwas kühler Herbsttag geschenkt. Einladend und liebevoll war alles von fleißigen Mitarbeitern vorbereitet. Die Evangelische Erlöserkirche Melk war ausgewählt worden zu dieser schönen Feierlichkeit und viele Gäste waren von Auswärts angereist, um mit der örtlichen Gemeinde zu feiern.

Mit herzlichen Worten begrüßte unser Vorsitzender Obmann die gottesdienstliche Gemeinde. Pfarrer i.R. Günter Battenberg leitete den liturgischen Ablauf in seiner lebenswürdigen Art. Freudig und kräftig sang die Gemeinde die Dank- und Loblieder zur Ehre unseres Herrn JESUS, der die 50 Jahre Missionsarbeit so sehr gesegnet hat.



„Bis hierher hat uns der HERR geholfen“, war der Predigttext aus 1. Samuel 7,12. Der Missionsdirektor der Liebenzeller Mission, David Jarsetz, brachte in einer sehr spannenden und anschaulichen Predigt die verschiedenen „Steine der Erinnerung“ in die Gegenwart. In unserem letzten Mitteilungsblatt Nr. 3/2023 können wir nachlesen, wer die Gründungsmitglieder der LUTMIS waren. Der Missionsauftrag unseres HERRN „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur“ war und ist Wegweiser für LUTMIS-Österreich.

Grußworte von Univ. Prof. Werner Horn und Bischof Michael Chalupka zeigten auf, dass es nicht immer einfach war, eine Missionsgesellschaft zu gründen bzw. zu leiten.

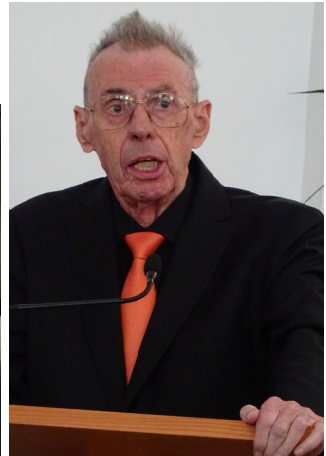
Die Mühe und der Wille haben sich gelohnt und mit der Hilfe unseres Herrn JESUS haben sich viele Menschen zu ihm bekannt und die Gemeinden sind dort gewachsen, wo sein Wort in Wahrheit verkündet wurde und wird. Das haben wir im Anschluss an den Gottesdienst an Hand von anschaulichen Bildern ausgewählter Projekten sehen können.

Anregende Gespräche und Freude über Begegnungen waren ein schöner Abschluss der Feier. Nach der seelischen Stärkung durfte sich die Gemeinde an einem köstlichen Mittagsbuffet erfreuen und danach noch köstliche Mehlspeisen und Getränke genießen. Danke herzlich den Gastgebern und allen Helfern!

Mit lieben Grüßen und Segenswünschen,
Dagmar Oberegger (aus Gaming)



*Dankgottesdienst
„50 Jahre LUTMIS“*



LUTMIS- FREIZEIT 2024

Unsere nächste Freizeit ist wie schon gehabt wieder für die Tage nach „Christi Himmelfahrt“ - nämlich vom 09. bis 12. Mai 2024 - im „Haus der Begegnung“ in 4824 Gosau/Oberösterreich geplant. Wir freuen uns, dass der weithin bekannte Missionsmann **Pfarrer Winrich Scheffbuch** zu uns kommen wird.

Thema: „**Mutig in die neuen Zeiten!**“

Genauerer über Programm, Kosten und Anmeldung wird unserem nächsten Mitteilungsblatt „Der Weitblick 1/2024“ zu entnehmen sein. Bitte um Vormerkung des Termins.

Wir beten . . .

- . . . Herr, wir danken dir für die vergangenen 50 Jahre. Du hast uns durch alle erfreulichen Ereignisse, Begegnungen und Erfahrungen, aber auch durch Schwierigkeiten hindurch gnaden- und segensreich geführt. Dafür danken wir Dir. Wir bitten dich nun, auch in Zukunft LUTMIS gnadenvoll in Deine Hand zu nehmen und segensreich zu führen.
- . . . Lasst uns beten für die laufenden von uns mitgetragenen Projekte in Brasilien, Japan, Mosambik, Malawi, Papua Neuguinea, den Philippinen, Taiwan und in der islamischen Welt sowie für alle Missionare und Mitarbeiter. und lasst uns beten für alle Menschen, damit das Evangelium klar verkündigt und angenommen wird.
- . . . Vater im Himmel, wir bitten Dich um einen durch den Heiligen Geist gewirkten missionarischen Aufbruch in unserer Kirche. Möge doch der für uns verpflichtende Missionsauftrag des Auferstandenen hier in Österreich und in der gesamten Welt verstärkt erkannt und befolgt werden, so dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.

Liebe Missionsfreunde und Geschwister im Herrn Jesus in Österreich und in aller Welt!

Von ganzem Herzen wünschen wir Ihnen allen eine frohe und gnadenreiche Advents- und Weihnachtszeit.

Gott segne Sie alle auch im neuen Jahr des HERRN 2024.

Die Mitarbeiter und der Vorstand der LUTMIS



P.b.b. GZ 02Z031027M
Verlagspostamt 1230 Wien
Bei Unzustellbarkeit bitte
zurücksenden an:
LUTMIS
c/o Elfriede Jerouschek
Favoritenstraße 180/1/2/9
1100 Wien
E-Mail: jerouschek@lutmis.at

Z I T I E R T

„Darum so wird euch der HERR selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel, das heißt „Gott mit uns“.

Die Bibel, Jesaja Kapitel 7, Vers 14

Die Botschaft von Weihnachten lautet: „Gott mit uns.“ Gott kam zu uns, weil wir niemals einen Weg zu ihm finden könnten. Und er tat es, indem ER seinen Sohn auf die Erde sandte. Zu Weihnachten geht es um Gottes Gnade. Es geht darum, was Gott für uns getan hat – etwas, das wir niemals für uns selbst hätten tun können.

Zu Weihnachten geht es auch um die Niedrigkeit Gottes. Wir können uns nicht einmal ansatzweise vorstellen, was geschah, als der herrliche, allmächtige, vollkommene, majestätische, souveräne und ewige Gott der Ewigkeit sich herabließ, die Schwäche, Begrenzung und Zerbrechlichkeit unserer Menschlichkeit anzunehmen.

J. Christopher Smith, Pastor in Pennsylvania